

Die Pfarre St. Barbara in Alsdorf-Ofen

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt
von Albert Kraemer †
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz † / 1971
unter Mitwirkung von Rudolf Bast
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

Am Ausgang des Winters 1952/53 wurden die ersten Wohnungen in der Bergmannssiedlung Ofen bezogen. Gegen Ende des Jahres 1953 war wieder ein weiterer Teil Wohnungen bezugsfertig. Die Katholiken der neuen Siedlung besuchten den Gottesdienst in der Kellersberger Herz-Jesu-Kirche. Pfarrer Mönks von Herz-Jesu hatte schon beim Bau der Siedlung Ofen die ersten Vorbereitungen für einen eigenen Kirchenbau eingeleitet. Unter zahlreicher Beteiligung der Katholiken von Ofen, Kellersberg und Alsdorf legte Domkapitular Prälat Beckers, Aachen, dessen Vater lange Jahre Betriebsführer der 1928 stillgelegten Grube „Nordstern“ war, den Grundstein der St-Barbara-Kirche am 16. August 1953.

Die kunstvoll in gotischer Schrift mit bunten Initialen abgefaßte lateinische Urkunde der Grundsteinlegung lautet in deutscher Sprache:

„Im Jahre des Heils 1953, als unser Heiliger Vater Pius XII. segensvoll unsere Heilige Mutter, die Kirche lenkte, Johannes Josef van der Velden Bischof unseres Bistums Aachen war, Theodor Heuß Bundespräsident und Konrad Adenauer Kanzler der Bundesrepublik waren, als Heinrich Brand Regierungspräsident von Aachen war, da Heinrich Mönks zugleich mit Franz Kusseler und August Albrecht um die Seelsorge in der Pfarre zum Heiligsten Herzen Jesu zu Alsdorf-Kellersberg bemüht waren, als Anton Schleibach und Dr. Helmut Eckert die Geschicke der Stadt Alsdorf lenkten, da wurde dieser erste Stein der Kirche zu Ehren der Heiligen Barbara, Jungfrau und Märtyrin, der verehrungswürdigen Schutzheiligen der Bergleute, und zu Ehren des seligen Hermann-Josef aus Steinfeld grundgelegt. Der Plan wurde entworfen vom Architekten Eberhard Lilienthal und wird ausgeführt von Gebrüdern Brendt aus Geilenkirchen. Der Grundstein wurde gelegt inmitten des Wohngebietes für Bergleute im Ortsteil Ofen innerhalb der Stadt Alsdorf am Tage nach dem Feste der Himmelfahrt der Allerseligsten Jungfrau Maria im Jahre des Heils 1953 durch den Hochwürdigsten Herrn Prälaten Josef Beckers, Kapitular der Hohen Domkirche in Aachen. Dieser erste Stein wird gelegt zu einem Gotteshaus, das zwischen den ragenden Zechen und den Wohnungen der Bergleute errichtet wird, daß hier Gottes Ehre und das Heil der unsterblichen Seelen mehr und mehr gefördert werde.

Zur ständigen Erinnerung ist diese Urkunde angefertigt worden und in einer Kapsel in den ersten Stein vermauert worden. Eine Abschrift dieser Urkunde wird im Pfarrarchiv aufbewahrt. So geschehen, mit dem Pfarrsiegel versehen und unterzeichnet.

Alsdorf, den 16. Tag des Monats August im Jahre des Heils 1953“.

Als Grundstein wurde ein mächtiger Steinblock verwertet, der beim Abteufen des Franzschachtes ans Licht gefördert wurde.

Bereits im Winter 1953/54 hielten die Kellersberger Geistlichen in der Krypta der neuen Kirche Gottesdienst, der schon Mitte Mai 1954 in die obere Kirche verlegt werden konnte.

Jedoch mußte noch manche Arbeit geleistet werden, wobei vieles in Selbsthilfe von den Gläubigen getan wurde.

Am Sonntag, dem 2. Mai 1954, hielt der erste Pfarrrektor Heinrich Schroiff unter großer Anteilnahme seinen Einzug in die Pfarrgemeinde. Auf der Theodor-Seipp-Straße wurde er von dem Kellersberger Kaplan Kusseler, Bürgermeister Schleibach und Volksschulrektor Leimbach begrüßt. Als Chef der Stadtverwaltung übergab Stadtdirektor Dr. Eckert dem Pfarrrektor ein Geschenk der Stadt zur Ausschmückung des Altares und brachte dabei seine Freude zum Ausdruck, daß dieser, was die baulichen Belange angehe, ein gemachtes Bett vorfinde, was in anderen Gemeinden mit großen Bauvorhaben nicht der Fall sei.

Die Benediktion des Gotteshauses nahm am Barbaratag desselben Jahres der Dechant des Dekanates Alsdorf, Dechant Klinkenberg, vor. Am Samstag, dem 14., und Sonntag, dem 15. Mai 1955, weilte Bischof Dr. Johannes Pohlschneider inmitten der Bergarbeitergemeinde und nahm die Konsekration der St.-Barbara-Kirche vor. In ihrer inneren Ausgestaltung und auch an der äußeren Anlage trägt die neue Kirche auf Schritt und Tritt die Zeichen der Opferbereitschaft und Liebe, mit der die Gläubigen geholfen haben, ihre Kirche zu vollenden. Der Kirchenraum wird beherrscht von der Apsiskapelle. Die dort verwandten Bruchsteine stammen aus dem Schacht und weisen hier und da die Bohrlöcher von Sprengungen auf. Das lebensgroße Kruzifix für diese Altarnische fertigte der Bildhauer Josef Derichs aus Bardenberg. Die Kreuzbalken dienten einst als Spurlatten, an denen im Schacht die Förderkörbe auf und ab glitten. - Der Advent 1955 bescherte der Pfarrgemeinde eine neue Orgel von 17 klingenden Registern. Die Stadt stiftete dazu 3 000 DM. Die Ausgestaltung der St.-Barbara-Kirche kam mit der Montage der großen Kirchenfenster im August 1959 weitgehend zum Abschluß; der Entwurf stammte von Kunstmaler Franz Haacken aus Berlin, die Ausführung besorgte die Linnicher Glasmalerei Oidtmann. Auch ein Kindergarten konnte von der Pfarre eingerichtet werden. Man erwarb dazu das kaum benutzte Waschhaus der Siedlung und baute es um; am 16. März 1958 war die Einweihung.

Inzwischen war die Entwicklung zur eigenen Pfarre eingeleitet worden. Am 1. August 1956 wurde der Seelsorgebezirk St. Barbara aus der Kellersberger Pfarre herausgenommen und zum Rektorat mit eigenem Vermögensrecht ernannt. Am 20. Januar 1960 wurde aus dem Rektorat eine Pfarrvikarie und schließlich am 1. Mai 1965 eine Pfarre.

Im gleichen Jahre erhielt die Gemeinde einen neuen Seelsorger. Pfarrrektor Schroiff war am 13. Dezember 1964 als Pfarrer nach Doveren bei Wassenberg versetzt worden. Religionslehrer Leo Kehren, der bereits seit Juni als Pfarrverweser tätig war, übergab die Pfarrgeschäfte an den neuen Pfarrer Wilhelm Lenzen, bisher Kaplan in Süchteln, der am 10. Januar 1965 in die Pfarre St. Barbara eingeführt wurde.

Heute wird auch diese Pfarre im Rahmen der „Unio“ von Konrad Dreßen geleitet.